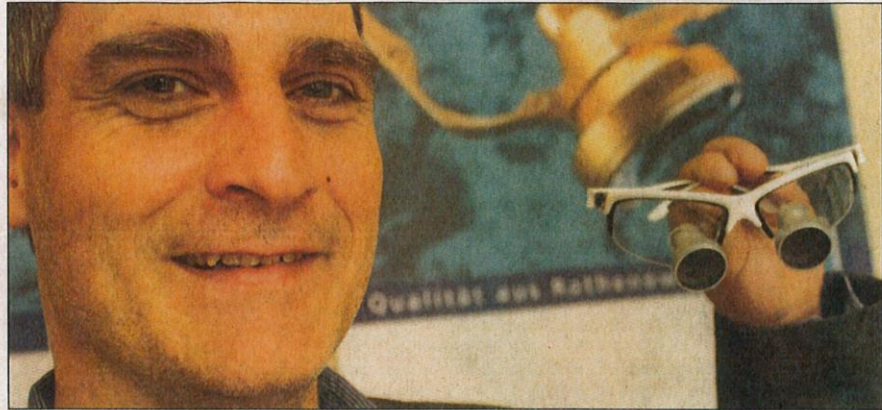


# „Balupo“ - Durchblick für Zahnärzte

Dental-Ausstatter vertreibt Lupenbrillen der Obrira GmbH aus Rathenow

**Rathenow.** (rez) Als das Herz seines Unternehmens bezeichnet André Schwolow jenen Raum, in dem auch Günter Gericke arbeitet. Er bessert sich bei der Obrira GmbH im „Duncker-Gewerbepark“, Jahnstraße, seine Rente auf. Das lässt einen nicht sonderlich spannenden Job vermuten. Doch Gericke ist ein Ass, ein Köhner, ein Tüftler, wie ihn nur der Osten Deutschlands bzw. Rathenow, die Stadt der Optik, hervorbringen konnte, was Geschäftsführer Schwolow sehr zu schätzen weiß.



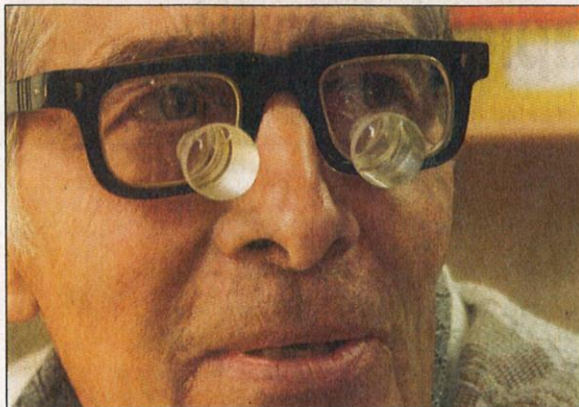
Als er eine Art Prüfbrille benötigte, um seiner Messekundenschaft die Effekte der neuartigen Obrira-Lupenbrille präsentieren zu können, habe der Rentner nicht einmal zwei Tage benötigt, um den Prototypen herzustellen. Mit ein paar weiteren Prüfbrillen im Gepäck reiste André Schwolow mit Unternehmerkollegen aus der Optic-Alliance Brandenburg-Berlin (OABB) am vorigen Wochenende zur Messe „Brille & Co“ nach Dortmund. Sie sei um einiges kleiner als die Internationale Fachmesse „Opti“, die immer zu Jahresbeginn in München stattfindet. Sei es drum, Schwolow und die anderen freuten

André Schwolow zeigt ein Lupenbrillenmodell des Jahres 2013, mit sportlicher Fassung, in sieben Farben erhältlich. Es wird den Markennamen „Balupo“ tragen. Fotos: Wernitz

sich über gute Besucherzahlen am Gemeinschaftsstand, der einer Café Lounge gegenüber lag. Gleich fünf Besucher wollten die Prüfbrille haben, die Rentner Gericke entwickelte. Denn es handelt sich um eine Weltneuheit. Als solche stellte die Obrira GmbH auf der Dortmunder Messe des Vorjahres ihre Lupenbrille mit dreifacher Vergrößerung vor, die dichter am Auge ist und somit für ein größeres Blickfeld sorgt als die des Mitbewer-

bes aus den USA. Schwolow erklärt, dass er in Deutschland der einzige sei, der solche Lupenbrillen produziert, jetzt mit Besonderheiten, die die Amerikaner nicht bieten. Das war einer Dental-Ausstatterfirma aufgefallen, die Obrira-Produkte schon nach der Münchener „Opti“ 2012 unter die Lupe nahm. Rund ein halbes Jahr lang hätte das Unternehmen die Brillen getestet, vier Exemplare landeten sogar in Zahnarztpraxen. In Dortmund wurde schließlich ein Vertrag besiegelt, an dessen Erfüllung die Obrira GmbH seit einem Jahr arbeitete und nun personell um einen Mitarbeiter aufstocken muss. Zunächst 500 Lupenbrillen wurden geordert, die unter dem Markennamen „Balupo“ in Praxen und Dentallaboren ihre Zwecke erfüllen sollen. Der Dentalausstatter beliefert derzeit den deutschen Markt, nicht ausgeschlos-

sen, dass irgendwann auch in andere Staaten exportiert wird. Die Endverbraucher müssen mit Stückpreisen von bis zu 2.500 Euro rechnen. Etwa 50 Prozent davon verbucht der Hersteller für sich. André Schwolow liebäugelt damit, dass es einmal bis zu 1.000 Brillen seien, die sein Unternehmen liefern soll. Mehr könne er nicht leisten. Bei einem möglichen Boom laufe man Gefahr, dass der Boom schnell wieder abebbt und man auf seinen Geräten und Produktionskosten sitzen bleibt. Man kennt das aus der Autoindustrie. Indes könnte es durchaus möglich sein, dass man auch von der Prüfbrille des Herrn Gericke noch hören wird. Eigentlich sollte sie zum Inventar gut geführter Augenarztpraxen und Augenoptikergeschäfte gehören. Was bislang nicht der Fall war, weil es die Prüfbrille noch nicht gab.



Günter Gericke präsentiert die Lupenbrille des Jahres 1932, die zur Obrira-Sammlung gehört.